

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Pf., bei Lieferung fest 2.00 RM. Postbezug monatlich 2.00 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Beiblatt Nr. 3 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr anzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stells: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimattell, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdruck und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. N.: 2260. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 257

Dienstag, den 3. November 1936

88. Jahrgang

## Das Echo des Mussolini-Appells

### Englische Zurückhaltung — Bestürzung in Paris

Mussolinis bedeutende außenpolitische Rede auf dem Domplatz von Mailand, in der er die Achse Berlin-Rom als bestimmend für den Frieden Europas bezeichnete, hat begreiflicherweise ein starkes Echo gefunden. Besonders ausführlich ist die Stellungnahme in Paris und London. Während die englische Presse, besonders was die Regierungsblätter anbelangt, zurückhaltend ist, hat die Rede des italienischen Regierungschefs in der französischen Öffentlichkeit große Bestürzung und Mißstimmung hervorgerufen.

Die Rede Mussolinis in Mailand hat in London starke Beachtung gefunden. Der römische Reuters-Korrespondent ist der Ansicht, daß eine englisch-italienische Verständigung leichter möglich sei, da man in Rom zur Zeit wohl nicht auf der offiziellen Anerkennung des neuen Imperiums bestehe.

#### Möglichkeiten einer Verständigung

Für den „Daily Telegraph“ ist die Rede des Duce eine kalte Dusche hinsichtlich aller Bemühungen, durch ein Abkommen eine größere Sicherheit für Europa zu schaffen. Zur Mittelmeerfrage erklärt das Blatt, daß von englischer Seite einer völligen Verständigung auf der Grundlage der Anerkennung der gegenseitigen Rechte keinerlei Schwierigkeiten bereitet werden würden. Eine derartige Verständigung sei aber nur in freundschaftlicher Weise möglich und dürfe nicht mit der Forderung nach englischen Zugeständnissen verknüpft werden. Auch in der „Times“ kommen ähnliche Gedankengänge zum Ausdruck, wobei betont wird, daß England nicht daran denke, die italienischen Interessen zu bedrohen, sondern seine Politik lediglich darauf richte, sich den Seeweg im Mittelmeer offenzuhalten. Der diplomatische Berichterstatter der „Morning Post“ bezeichnet die Ausführungen Mussolinis als den Anfang eines ernsthaften Versuches, die Luft zwischen England und Italien zu schließen.

Die „Daily Mail“ fordert im Zusammenhang mit der Besprechung der Mussolini-Rede eine Verständigung zwischen England, Deutschland und Italien. Ein Nichtzustandekommen einer solchen Ein-

gung würde für die Zivilisation eine Katastrophe bedeuten.

Von den Ausführungen Mussolinis über den Kampf gegen den Bolschewismus ist das Blatt besonders befriedigt. Mussolini, so schreibt das Blatt, fühle genau, daß der Bolschewismus Europa zugrunde richten werde, wenn Europa den Bolschewismus nicht ausrottet.

#### Gemischte Gefühle

Die große außenpolitische Rede Mussolinis wird von der Pariser Presse mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Die linksgerichteten Zeitungen lehnen die Ausführungen des italienischen Regierungschefs natürlich rundweg ab, während die Rechtsblätter ihm in verschiedenen Punkten zustimmen, andere aber ebenfalls als ungerecht oder sogar als unannehmbar zurückweisen. Das „Echo de Paris“ vertritt die Auffassung, daß eine Zusammenkunft der Mächte der römischen Protokolle mit den Vertretern der Kleinen Entente nach den Ausführungen des Duce unmöglich geworden sei. Das „Journal“ stimmt dem Duce wohl bei seiner Abrechnung mit dem Völkerbund, dem unteilbaren Frieden und der Abrüstung zu, erklärt aber weiter, daß man ihm ein energisches „Galt“ zuzurufen müsse, wenn er dieses große Reineinmachen auch auf die Kleine Entente auszuweihen wünsche. Auf den von Mussolini vorgezeichneten Grundlagen sei ein Aufbauwerk nicht möglich.

Auch der „Petit Parisien“ zeigt sich um die Kleine Entente besorgt und meint, daß sie sich angesichts der Einstellung des Duce enger denn je zu einer Abwehrfront zusammenschließen müsse.

Wie nicht anders zu erwarten, holt das linksgerichtete „Deuvre“ bei der Besprechung der Rede Mussolinis die ältesten Leidenhüter seiner Phrasologie hervor und empfiehlt einen möglichst engen Zusammenschluß der französischen und englischen Demokratie, um den Kleinen und mittleren Staaten das Vertrauen wiederzugeben, das sie bezüglich der Genfer Friedensorganisation verloren haben.

## Ablehnende Haltung in London

Eden wird Mussolini antworten

An amtlicher englischer Stelle wird jede Neußerung zur Rede Mussolinis in Mailand abgelehnt. Es wird nicht abgestritten, daß es sich um eine Rede von außerordentlicher und grundsätzlicher Bedeutung handele, es wird jedoch darauf verwiesen, daß die Rede erst einer eingehenden Überprüfung bedürfe. Zweifellos werde Außenminister Eden in der nächsten Sitzung des englischen Parlaments zu dieser Rede Stellung nehmen.

In einer Meldung des diplomatischen Reuter-Korrespondenten wird die Annahme bestätigt, daß die britische Regierung vorerst nicht geneigt ist, auf den von Mussolini in seiner Mailänder Rede gemachten Vorschlag eines Mittelmeerpaktes einzugehen. Das einzige Interesse Englands im Mittelmeer bestehe darin, den bestehenden Zustand aufrechtzuerhalten. Diese Auffassung bedeute keinerlei Bedrohung Italiens, es sei denn, daß Italien die Absicht habe, den jetzigen Zustand zu ändern. In britischen Kreisen zeige sich daher der Wunsch, die italienischen Interessen, soweit sie auf Gegenseitigkeit beruhen, anzuerkennen. Man glaubt aber nicht, daß ein zweiseitiges oder auch ein mehrseitiges Abkommen diesem Zweck dienlich wäre. Man hält es in London für besser, nicht an schlafende Dinge zu rühren, denn man befürchtet, daß die Aushandlung weiterer Pakte im Mittelmeer alle möglichen alten Wunden öffnen und damit die Sache des Friedens schädigen könnte. Der Korrespondent bestätigt auch, daß England zur Zeit an eine förmliche Anerkennung des Kaiserreiches

Abessinien nicht denke. Es müsse jedoch darauf hingewiesen werden, daß die italienische Eroberung bereits in gewissem Sinne „praktisch“ anerkannt worden sei, indem die britische Gesandtschaft in Addis Abeba die diplomatischen Beziehungen mit dem Vizekönig Marschall Graf Ciani aufgenommen habe. Die energische Ablehnung der Abrüstung und der Völkerbundsdeale durch Mussolini werde in London bedauert, wenn man auch offen zugebe, daß diese Ideale gegenwärtig nicht von großer praktischer Bedeutung seien.

#### Ungarns Dank an Mussolini

Begeistertes Wiederhall in Ungarn

Der ungarische Ministerpräsident Daranyi richtete an den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini nach Mailand folgendes Telegramm:

„Die Mailänder Rede Eurer Excellenz hat im ganzen Lande einen begeisterten und dankbaren Wiederhall gefunden. Gestatten Sie mir, daß ich als Dolmetsch der ungarischen Nation Eurer Excellenz aus diesem Anlaß mit größter Wertschätzung und in freundschaftlicher Liebe begrüße.“

Best Eure Heimatzeitung!

## Deutsch-englische Freundschaft

Ein bemerkenswerter Artikel im „Observer“.

Die bekannte englische Zeitung „Observer“ veröffentlicht einen grundlegenden Aufsatz, in dem Garbin, der Herausgeber des Blattes, die Zukunft der deutsch-englischen Beziehungen untersucht, die er als die Kernfrage der internationalen Politik überhaupt bezeichnet.

Es handelt sich hier, wie Garbin ausführt, um ein Problem, von dessen Lösung letzten Endes Krieg oder Frieden abhängt. Nunmehr sei die Zeit gekommen, um an diese Frage ohne Sentimentalität und Voreingenommenheit, sondern im vollen Ernst heranzugehen. England könne unmöglich für eine unbestimmte Reihe von Jahren seine bisherige Politik des Zweifels, des Ausbalancierens und der Zeitvergeudung fortsetzen.

Innerhalb der nächsten zwölf Monate müsse daher eine klare englisch-deutsche Regelung herbeigeführt werden, wenn nicht eine weitere Kriegsexplosion das gesamte europäische Gebände in einer Weise erschüttern solle, von der es für England kein Entkommen gebe.

Aus diesem Grunde habe die britische Nation zwei klare Pflichten zu erfüllen. Erstens müsse sie in vollem Umfang aufrüsten, und zweitens müsse sie eine baldige Regelung mit Deutschland auf einer Grundlage herbeiführen, die sich mit den Anforderungen der Ehre und der Vernunft vereinbaren lasse. Es sei die klare Pflicht der britischen Staatskunst, ebenso wie es auch zweifellos der Wunsch der breiten Masse Englands sei, unverzüglich den Versuch zu machen, eine dauerhafte Regelung und Freundschaft mit Deutschland herbeizuführen.

#### Kolonialfrage kein Hindernis

Garbin stellt fest, daß auf beiden Seiten der gute Wille vorhanden sei, „er sollte aber auf englischer Seite deutlicher gezeigt werden“. Im weiteren Verlauf untersucht Garbin die angeblichen Hindernisse, die einer Regelung im Wege stehen sollen. Er sieht in der kolonialen Frage nicht ein derartiges Hindernis. Zusammenfassend kommt er zu dem Schluß, daß das britische Weltreich Mittel und Wege zur Verfügung stellen müsse, damit die deutsche Rohstoffversorgung aus den zahlreichen britischen Hilfsquellen erheblich erleichtert werde.

Von mindestens ebenso großer Bedeutung wie das Kolonialproblem, so heißt es in dem Aufsatz dann weiter, sei die Frage der Sowjetpakte, die nur den Krieg bedeuten könnten.

Wenn England diese verhängnisvollen Vertragsinstrumente beschirme oder sich in irgendeiner Form an ihnen beteilige, oder wenn es sich hinter Frankreich und die Tschechoslowakei als die potentiellen Verbündeten Sowjetrußlands und des Kommunismus gegen Deutschland stelle, dann werde die Lage für den Frieden tödlich.

Die leere Phrase von der kollektiven Sicherheit würde dann in eine kollektive Katastrophe ausmünden. Jede nur denkbare Verbindung Englands mit Sowjetrußland und dem Kommunismus gegen Deutschland sei der großen Mehrheit des englischen Volkes zuwider.

Das englische Volk werde, wie Garbin erklärt, hierzu niemals seine Zustimmung geben. Die britische Regierung müsse von einer solchen Politik ausdrücklich Abstand nehmen. Solange dieses nicht geschehen sei, könne die Luft nicht als gereinigt angesehen werden. Die sowjetrussischen Pakte mit Frankreich und der Tschechoslowakei seien ein verschleiertes Bündnis gegen Deutschland im Namen des Völkerbundes. Deutschland müsse notgedrungen die äußersten Vorsichtsmaßnahmen hiergegen ergreifen. Das

Amtlicher Teil Seite 6





jet auch der Grund für die deutschen Rüstungen. Hier bewahrheitete sich die alte Regel, daß Druck Gegenruck erzeugt.

Degrelle für Zusammenarbeit Brüssel—Berlin

In einer Unterredung mit dem Brüsseler Vertreter des „Oberver“ erklärte der Führer der belgischen Rechten, Degrelle, u. a., daß denjenigen, die sich engen deutsch-belgischen Beziehungen widersetzen, geantwortet werden müsse, daß Belgien während seiner ganzen Geschichte von jeder festländischen Macht überfallen worden sei. Wenn daher Belgien eine Mißstimmung gegen diese Länder konzipiere, dann würde es ohne einen einzigen Freund in der Welt sein. Belgien möchte lediglich die Gewißheit haben, daß diejenigen, mit denen man gute Beziehungen unterhalten wolle, sich von dem Wunsch nach Frieden leiten ließen. Das nationalsozialistische Regime sei nach Meinung der belgischen Rechten von diesem Willen gegenüber Belgien besetzt. Sobald die Rechten aus Ander kämen, würden sie diesen Wunsch in die Tat umsetzen. Außerdem dürfe nicht vergessen werden, daß das Deutschland Adolf Hitlers ein Bollwerk gegen den Kommunismus sei. Das Hauptziel der belgischen Rechten sei aber die Unterstützung des Kampfes gegen den sowjetrussischen Barbarismus.

Die Helden der Falkland-Schlacht

Treffen der Ueberlebenden des Graf-Spee-Geschwaders. Am 22. Jahrestage des Seesieges bei Coronel trafen sich die Ueberlebenden des Kreuzergeschwaders Graf Spee in Hamburg. Aus allen Teilen des Reiches fanden sich die Kameraden, Offiziere und Mannschaften der „Gneisenau“, „Münberg“, „Dresden“, „Leipzig“, zu einer Wiedersehensfeier zusammen. Vor dem Ehrenmal auf dem Adolf-Hitler-Platz fand eine schlichte Totenfeier statt. Der älteste überlebende Offizier des Kreuzers „Gneisenau“, Fregattenkapitän a. D. P o c h h a m m e r, hielt eine Gedenkrede, in der er noch einmal das heldenhafte Geschehen bei Coronel und den Falklandinseln aufleben ließ. Mit den Worten: „Wir sind stolz auf unsere toten Kameraden“, legte er einen Kranz am Ehrenmal nieder, während das Lied vom guten Kameraden gespielt wurde.

Ueberführung deutscher Dardanellenkämpfer

In Istanbul trafen an Bord eines türkischen Dampfers die Gebeine von 52 deutschen Kriegern ein, die im Weltkrieg an der Dardanellenfront den Heldentod gefunden hatten. Die endgültige Beisetzung der Gebeine findet in den nächsten Tagen auf dem Heldenfriedhof der deutschen Botschaft in Therapia unter Beteiligung der Besatzung des Kreuzers „Emden“ statt.

Deutsche Totenehrung in Paris

Kranzniederlegung an den deutschen Kriegergräbern. Am Allerheiligentag begab sich die deutsche Kolonie in Paris auf den Friedhof Juvy, auf dem während des Weltkrieges in der Gefangenschaft verstorbenen deutsche Soldaten beigesetzt sind. Am Denkmal, das die Inschrift trägt: „Dem Andenken der hier fern der Heimat ruhenden deutschen Krieger, die im Weltkrieg für ihr Vaterland starben“, wurde ein Kranz des Botschafters und ein Kranz der deutschen Gemeinschaft niedergelegt. Botschafter Graf Welczel erinnerte an den Geist der Kameradschaft und an das Opfer derer, die ihr Leben für Heimat und Volk hingaben. Ein besonderer Schmerz sei für uns Deutsche nach der Niederlage die moralische Anlage gewesen, daß der Ausgang des Krieges ein Gottesurteil sein sollte. Die Sieger konnten ihrer Toten mit Stolz gedenken und gleichzeitig den Sieg feiern. Bei uns Deutschen aber hieß es, wenn wir der Toten gedachten, wir verherrlichten den Krieg! Diese verschiedene Beurteilung sei aber heute wirkungslos geworden, weil an der Spitze des Reiches auch ein Frontsoldat stehe, der das neue Deutschland verkörpere.

Handelseinigung mit Estland

Die in Berlin geführten Verhandlungen über die Verlängerung der deutsch-estnischen Vereinbarung über den gegenseitigen Warenverkehr vom 4. Januar 1935 fanden am Montag ihren Abschluß. Der deutsch-estnische Warenverkehr für das Jahr 1937 wurde neu festgelegt. Die Vereinbarungen dürften geeignet sein, die erfreuliche Aufwärtstentwicklung des deutsch-estnischen Warenaustausches, der sich in den letzten zwei Jahren gezeigt hat, auch für das Jahr 1937 sicherzustellen.

Veränderungen in der Diplomatie

Der Führer und Reichskanzler hat ernannt: den Grafen in Luxemburg, Grafen von Rodewils-Dürniß zum Generalkonsul in Kalkutta, den Generalkonsul in Danzig, von Radowiz, zum Gesandten in Luxemburg, den Gesandten in Tirana, Dr. von Luchwald, zum Generalkonsul in Danzig, und den Legationsrat Dr. von Pannwitz zum Gesandten in Tirana.

Leistungssteigerung durch Schulung

Der Reichspostminister eröffnet die 20. Post- und Telegraphenwissenschaftliche Woche. In Berlin begann die 20. Post- und Telegraphenwissenschaftliche Woche, die 1200 Beamten, Angestellten und Arbeitern der Deutschen Reichspost neue Anregung auf fachlichem Gebiete geben und auch der staatlichen, sozialen und kulturpolitischen Ausbildung dienen soll. In seiner Eröffnungsansprache wies der Reichspostminister Freiherr von Clitz-Kübenach auf den Vierjahresplan hin, der neue und große Aufgaben stelle, die nur gelöst werden könnten, wenn alle, die zur Lösung berufen sind, das Beste leisten. Auch die Deutsche Reichspost könne und müsse dazu beitragen, das gesteckte Ziel zu erreichen. Jeder müsse die Verpflichtung fühlen, seinen Wirkungsbereich zu vergrößern und sein Wissen zu mehren. Der nationalsozialistische Staat verlange restlosen Einsatz aller Kräfte und Erzielung bester Leistung. Bei diesen Bemühungen sollen aber die Beamten, Arbeiter und Angestellten der Reichspost nicht auf sich allein gestellt sein. Die Reichspost wolle das Leistungsstreben jedes einzelnen ihrer Gefolgschaft fördern und in die richtige Bahn lenken. Diesem Ziel im Sinne des Leistungsgedankens diene auch die 20. Post- und Telegraphenwissenschaftliche Woche.

Madrid unter Artilleriefener

Mit Tanks und Bomben gegen die Roten

Die Nationalisten haben ihren Vormarsch auf die spanische Hauptstadt weiter unaufhaltbar fortgesetzt und sind nur noch elf Kilometer von Madrid entfernt. Schwere Geschütze hinter der Front haben zum ersten Male das Feuer auf die Hauptstadt eröffnet. Die Truppen Francos unternahmen unter Einsatz aller moderner Waffen einen Angriff auf die roten Stellungen bei Getafe, dessen wichtiger Flugplatz durch die nationalen Flieger bereits völlig zerstört worden ist. Tanks brachen in die feindlichen Stellungen ein, während Geschwader schwerer Bomber den Widerstand der Roten zermürbten. Die Nationalisten konnten dem Feind einen sowjetrussischen 14-Tonnen-Tank und größere Mengen Kriegsmaterial abnehmen.

Nach Berichten von Flüchtlingen aus Jadraque ist beim Vorrücken der nationalen Abteilung Marzo unter den roten Horden eine unbeschreibliche Panik ausgebrochen. Zuerst seien 400 Männer, die zur Verteidigung der Ortschaft Jadraque Schützengraben auswerfen sollten, mit dem Bemerkten, daß sie keine Selbstmörder seien, in Richtung Madrid entflohen. Dieses Beispiel habe dann bald darauf 1500 marxistische Militärsoldaten veranlaßt, unter lauten Verwünschungen gegen ihre Führer zum Bahnhof Cutanilla zu marschieren, dort einen Zug zusammenzufüllen und nach Madrid abzubumpfen.

Dem örtlichen Befehlshaber, der die rote Horde von ihrem Vorhaben abbringen wollte, habe man erklärt: „Wir gehören zum Heer der Passionaria, aber wir haben weder noch irgendeinen von den anderen Bonzen jemals gesehen. Man führt uns nur zum Schlachthof!“

Als Folge dieser Vorfälle sei es in Baides zu einem regelrechten Gesecht zwischen Anarchisten und Marxisten gekommen, bei dem es drei Tote und zahlreiche Verwundete gegeben habe.

Cot läßt rote Flieger ausbilden

Die „Action Francaise“ hält trotz „Nichtigstellung“ von amtlicher französischer Seite die Behauptung aufrecht, daß drei französische Bombenflugzeuge „Vloch 210“ an die Madrider Regierung geliefert worden seien. Die drei Apparate, erklärt das Blatt, seien am 26. Oktober in

stypen verpackt auf drei große Lastkraftwagen verladen worden. Der französische Luftfahrtminister Cot habe außerdem angeordnet, daß die Fliegerschule, die sich neben dem Fabrikgebäude befindet und wo auf Staatskosten Vorbereitungslehre für Militärlieger stattfinden, nunmehr auch den Flugschülern der spanischen Marxisten zur Verfügung gestellt werde. Man erwarte das Eintreffen von etwa 50 roten Flugschülern, die hier einen Kursus durchmachen sollen.

Der Flugplatz Getafe befehlt

Paris, 3. November. Wie die Agentur Jounier aus Biffabon meldet, haben die Truppen des Generals Varela den Flugplatz Getafe, 20 Kilometer vor Madrid, befehlt. Auch die Kolonnen des Generals Mascardo an der Guadarama-Front setzten unaufhaltbar ihren Vormarsch fort. Die nationalen Angreifer bedrohen jetzt den einzigen Rückzugsweg der im Escorial verschanzten Milizen.

Eintopfstage in Spanien

Der Generalgouverneur der in den Händen der Burgos-Regierung befindlichen Gebiete Spaniens hat die Einführung von Eintopfstagen am 1. und 15. jedes Monats im gesamten Staatsgebiet angeordnet. In einem Aufruf an das spanische Volk wird in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit des gemeinsamen Opfers im Interesse des Volksganges unterstrichen und der Neuaufbau des Wohlfahrtswesens in Spanien angekündigt.

Fast 54 000 kg spanisches Gold nach Frankreich verschoben

Der spanische Kutter „Eramontana“ ist aus Cartagena mit einer Ladung Gold im Gewicht von 53 856 kg in Marseille eingetroffen. Die Sendung ist für die Bank von Frankreich bestimmt.

2500 ausländische Marxisten in Valencia eingetroffen

2500 Marxisten, die von der Botschaft der Madrider „Regierung“ in Paris angeworben und in Marseille an Bord eines spanischen Dampfers eingeschifft worden waren, sind in Valencia eingetroffen. Es handelt sich meist um vorbestrafte und arbeitscheue Burtschen, die die Reihen der roten Milizen verstärken sollen.

Schärfste Vorsicht an der Grenze!

Schaffung einer tschechischen Staats Sicherheitswache, die fortgesetzt die Grenze übermacht

Vor einiger Zeit haben wir ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Tschechen in unmittelbarer Nähe der deutsch-böhmischen Grenze besetzte Linien anlegen mit deutlicher Spitze gegen Deutschland. Die in Frage kommenden Gebiete von der Grenze bis mehrere Kilometer ins Böhmerland hinein unterliegen der schärfsten militärischen Bewachung durch die Tschechen. Wir haben alle Reichsdeutschen, die aus irgendwelchen Gründen in die Tschechoslowakei hineingehen oder fahren, auf die Gefahren aufmerksam gemacht, denen sie sich aussetzen, wenn sie sich jenseits der Grenze nicht einwandfrei verhalten, vor allem keine Lichtbildgeräte mitnehmen, keinerlei Zeichnungen anfertigen, sich nicht unnötig lange in der Nähe bewachter Gebäude oder Gelände aufhalten, nicht unnötige Fragen stellen usw. Die tschechischen Militärbehörden lassen bei der geringsten Veranlassung jeden Reichsdeutschen verhaften, der sich irgendwie verdächtig macht; so laufen noch immer etwa fünfzig Verfahren wegen angeblicher Spionage gegen Reichsdeutsche, die seit Monaten schon in Untersuchungshaft in tschechischen Gefängnissen sitzen. In den meisten Verfahren muß mit einer Verurteilung zu längeren Gefängnis- oder Kerkerstrafen gerechnet werden.

Jetzt berichten Pariser Zeitungen, daß die tschechische Regierung durch eine Notverordnung eine besondere „Sicherheitswache“ errichten wird. Diese Staats Sicherheitswache stellt eine ständige militärische Gliederung mit der besonderen Aufgabe dar, die Grenze des Staates zu sichern, also die an der Grenze bereits errichteten oder noch zu errichtenden Grenzbefestigungen ständig zu bewachen und besetzt zu halten.

Die Pariser Zeitungen heben hervor, daß die Staats Sicherheitswache Befehl erhalten habe, auf jeden, der sich an der Grenze verdächtig benimmt, ohne weiteres zu schießen.

Alle die Grenze überschreitenden Reichsdeutschen werden auf Grund dieser außerordentlich verschärften Grenzüberwachung durch die Tschechen aufgefordert, mit Rücksicht auf ihr Leben und sonstige Verluste durch Verhaftung und Verurteilung sich jenseits der Grenze vollkommen einwandfrei zu verhalten.

Grundsteinlegung in Braunschweig

Ministerpräsident Generaloberst Göring sprach am Sonntag auf einer Kundgebung in Braunschweig und vollzog im Anschluß daran die feierliche Grundsteinlegung für das neue Dienstgebäude der Luftwaffe.

Auf dem Hauptbahnhof wurde Ministerpräsident Göring bei seiner Ankunft von Ministerpräsident Klages und Staatsminister Alpers empfangen. Unter dem Jubel der Menschenmenge, die sich hier eingefunden hatte, schritt er die Front einer Ehrenkompanie der Flieger ab. Dann begab er sich mit seiner Begleitung in das festlich geschmückte Rathaus, wo die Ratsherren der Stadt zu einer feierlichen Sitzung zusammengetreten waren.

Auf der Weibeskätte am Ruffberg hatten sich trotz des trüben und regnerischen Novembertages 20 000 Männer und Frauen versammelt, um Hermann Göring zu hören. Hier hatten auch die Gliederungen der Bewegung, SS, SA, NSKK, HJ, Arbeitsdienst mit ihren Fahnen aufstellung genommen. Ministerpräsident Göring erinnerte an die gewaltigen Leistungen des Nationalsozialismus in den vergangenen Jahren. Auch der neue Bau der Luftwaffe sei ein Zeichen für den Aufstieg unseres deutschen Vaterlandes. Diese Bauten würden davon künden, daß ein starkes Geschlecht unter dem Hakenkreuz sich wiedergefunden habe, trotz Not und Schmach. Es sei bereit, sein Schicksal wieder selbst zu schmieden. Der Kampf werde fortgesetzt, bis Deutschland sich endlich den Platz an der Sonne erobert habe, den

es auf Grund seiner einzigartigen Leistungen verdiene. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer, in das die Zehntausende begeistert einstimmten, schloß Hermann Göring seine Rede. Dann begab sich der Ministerpräsident unter den fortwährenden Heilrufen der Volksgenossen mit seiner Begleitung durch eine von Fackeln tragenden SA- und NSKK-Männern umsäumte Gasse zum SA-Feld, wo er im Kreis der Wehrmacht unter einem Strahlendem von Scheinwerfern den Grundstein zu dem Dienstgebäude der Luftwaffe in Braunschweig legte.

Freiwillige für die Luftwaffe

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:

- 1. Die Annahme von Freiwilligen für die Einstellung im Frühjahr 1937 wird Ende November 1936 geschlossen. Verpätet eingehende Gesuche können für die Frühjahrseinstellung 1937 nicht mehr berücksichtigt werden. Den Freiwilligen, die im Frühjahr 1937 eintreten wollen, wird deshalb angeraten, sich sofort bei einem Truppenteil der Fliegertruppe oder Luftnachrichtentruppe zu melden.
2. Für die Herbstseinstellung 1937 sollen sich die Freiwilligen ebenfalls so bald wie möglich melden, und zwar bei jedem Truppenteil der Luftwaffe (Fliegertruppe, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe, Regiment General Göring).
3. Das „Merkblatt für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe“ wird an die Bewerber auf Verlangen abgegeben von den Wehrbezirkskommandos, Wehrmeldeämtern und von allen Truppenteilen der Luftwaffe.

Hohe Auszeichnung für Gauleiter Böhle

Anlässlich des Empfanges bei Außenminister Graf Ciano wurde dem Gauleiter Böhle die Ordenauszeichnung des Großoffiziers des italienischen Kronenordens und den ihn begleitenden fünf Gauamtsleitern das Ritterkreuz des gleichen Ordens überreicht. Von Rom aus hat sich Gauleiter Böhle mit seiner Begleitung nach Mailand begeben, wo er auf Einladung Mussolinis an der großen Kundgebung auf dem Mailänder Domplatz teilnahm.

Politische Rundschau

Sanitätsbrigadeführer Dr. Dr. Streck gestorben. Sanitätsbrigadeführer Dr. Dr. Arnulf Streck, der an verantwortungsvoller Stelle in der Reichsleitung der NSDAP tätig war, ist im Westsanatorium in Berlin an einem Magenleiden gestorben. Der Tote wird in sein Heimatland Franken übergeführt. Am Mittwoch findet in Fürth die feierliche Beisetzung statt.

Neuer Landesgruppenleiter in Italien. Gauleiter Böhle gab auf dem Kameradschaftsabend der NSDAP in Mailand bekannt, daß zur Neuorganisation der Partei in Italien Gauamtsleiter Eitel zum Landesgruppenleiter in Italien bestellt wurde.

Maßnahmen gegen ausländische Pressehefte in Danzig. Der Danziger Polizeipräsident hat die Beschlagnahme und Einziehung der „Gazeta Gdania“ Nr. 250 vom 30. Oktober verfügt und die Einfuhr und Verbreitung des sozialdemokratischen „Naprzod“ und der jüdischen „Sajntige Najes“ für die Dauer von sechs Monaten verboten. Die Blätter haben tendenziöse Meldungen über Danzig verbreitet.

Inserieren bringt Gewinn!



# Örtliches und Sächsisches

## Die Preise

Die Ernennung des alten nationalsozialistischen Gauleiters Josef Wagner zum Reichskommissar für Preisbildung hat einen Mann mit der nötigen Energie an einer für unser Wirtschaftsleben entscheidenden Stelle eingesetzt.

Das Gebiet der Preisgestaltung ist dasjenige, auf dem böswillige Elemente am liebsten Sabotage an dem Aufbau unseres Wirtschaftslebens treiben. Hier werden oft Wege gesucht, auf denen die Gesetzgebung und die Richtlinien der zuständigen Körperlichkeiten umgangen werden könnten. Und dort, wo die Möglichkeit unlauterer Verdienste lockt, lauert stets eine Gefahr für die Allgemeinheit. Einige wenige können hier manchen Schaden für alle verursachen.

Und gerade die Frage der Preise ist immer wieder als besonders bedeutsam betont worden. Gewiß, es war notwendig, einige Preisunterbrechungen, die in der Verfallszeit vor 1933 entstanden sind und deren Weiterbestehen Gefahren besonders für den Bauernstand heraufbeschworen hätten, auszugleichen. Dieser Ausgleich ist nun längst erfolgt. Heute gilt es, dafür zu sorgen, daß nicht Ungerechtigkeiten für den Verbraucher entstehen.

Daß diese Sorge energisch wahrgenommen werden wird, dafür ist uns ein alter Gauleiter bester Garant. Er hat dazu die Vollmachten, um mit nationalsozialistischer Gerechtigkeit den wirtschaftlichen Frieden auf dem Preisgebiet zu sichern und damit eine entscheidende Voraussetzung für den Sieg im Kampf um den Vierjahresplan zu schaffen.

**Pulsnitz.** Fahrrad gestohlen. Am 1. November ist am Bahnhof in Pulsnitz ein älteres Damenrad ohne Schutzblech mit Batteriebeleuchtung abhanden gekommen. Wo ist ein derartiges Fahrrad aufgefunden worden? Sachdienliche Wahrnehmungen erbittet der Gendarmerieposten in Pulsnitz oder die Bürgermeister der Gemeinde.

**Obstbauberatung.** Am Donnerstag, 5. November, von 9 bis 11 Uhr, findet in der Amtshauptmannschaft Kamenz die nächste Obstbauberatung statt. Die Beschaffung guter Obstbäume in den geeigneten Sorten, die fachgemäße Winterpflege der älteren Bäume, sind wichtige Fragen, die den Obstzüchter im Rahmen der Erzeugungsschlacht interessieren müssen und über deren richtige Durchführung die Obstbauberatungsstelle jedermann kostenlos Auskunft erteilt. Beihilfen zur Neuanpflanzung von Obstbäumen stehen zur Verfügung.

**Die Schuhmacherinnung** Kamenz hat am 26. und 27. Oktober ihre Verammlungen in vier Bezirken durchgeführt. Es erfolgte als erster Punkt von Herrn Schumann, Arbeitsamt Kamenz, ein Vortrag über die Einführung und Eintragungen des Arbeitsbuches. Verschiedene Eingänge wurden vom Obermeister bekanntgegeben und erläutert. Der dritte Punkt war Besprechung und Beschlußfassung der Barzahlung. Einmündig wurde das Barzahlungssystem für Reparaturen und Maßarbeit ab 1. Januar 1937 beschlossen. Die hierzu erforderliche Einführung und Bekanntmachungen werden vom Obermeister bearbeitet. Der vierte Punkt war Verschiedenes. Unter diesen Punkt ist eine vom Reichsinnungsmeister P. G. Seh angeordnete Sonderaktion des gesamten Schuhmacherhandwerks für das W. G. B. in der Schuhmacherinnung Kamenz fast hundertprozentig in Spendenscheinen gezeichnet worden. Zum Schluß erfolgte die Ausgabe der Handwerkerkarte.

**Schätzung bei buchführenden Betrieben.** Für alle buchführenden Wirtschaftsbetriebe ist ein Urteil des Reichsfinanzhofes über die Zulässigkeit der Schätzung durch die Steuerbehörden in den Fällen von Bedeutung, in denen der Steuer das Buchführungsergebnis als „offenbar unmöglich“ erscheint. Ein Gewerbetreibender, der nach seinen Büchern einen Jahresumsatz von über 100 000 RM hatte, hatte einen Reingewinn von 5666 RM ausgewiesen. Das Finanzgericht wollte statt dieses Reingewinnes eine eigene Schätzung zur Steuergrundlage machen, wobei es glaubte, unter Berücksichtigung aller besonderen Umstände des Betriebes die Einnahmen um 3300 RM höher schätzen zu müssen. Der Reichsfinanzhof hat nun festgestellt, daß die Steuerbehörde die Steuerpflichtigen gegen die Zulässigkeit der Schätzung in diesem Falle begründet sei. Eine Schätzung ist nach Ansicht des Reichsfinanzhofes (4 U 765/36) nur zulässig, wenn der buchmäßige Umsatz von dem Ergebnis ähnlicher Betriebe und den Erfahrungssätzen der Steuerbehörden so wesentlich abweicht, daß es ausgeschlossen ist, daß der Steuerpflichtige nur die gebuchten Umsätze erzielt habe. Eine derartige Abweichung könne aber in dem vorliegenden Falle nicht eingenommen werden, da bei einem Umsatz von über 100 000 RM der Unterschied zwischen dem gebuchten und dem geschätzten Umsatz nur etwa 3 v. H. des der Unterschied mindestens 10 v. H. betragen, um wesentlich zu sein und eine Schätzung zuzulassen.

**Pulsnitz M. S.** Goldene Hochzeit. Am Reformationsfest konnte das allgemein beliebte Ehepaar Emil Schimang das feldene Fest der goldenen Hochzeit im Kreise der Kinder, Enkel und sonstigen Verwandten in voller Rüstigkeit feiern. Von allen Seiten gingen dem Jubelpaar Glückwünsche und Geschenke zu. Vormittags erschien eine Abordnung der Gemeinderäte, an der Spitze Herr Bürgermeister Boden. Nach längerer Ansprache überreichte der Bürgermeister unter beglückwünschenden Worten ein sinniges Geschenk. Herr Lehrer Frister als Vertreter der NSDAP überreichte ebenfalls dem Jubelpaar eine Ehrengabe. Auch die Kriegerkameradschaft von Pulsnitz M. S. ließ es sich nicht nehmen, seinem Mitgliede durch Ueberreichung eines Geschenkes und Glückwünschens des Reichskriegerbundes seine Glückwünsche zu überbringen. Mittags fand dann die feierliche Einsegnung in der Kirche statt. Große Freude löste es bei dem Jubelpaar aus, als eine Ehrenrunde nebst Begleiterschreiben aus der Reichsleitung des Führers eintraf. Nicht minder war die Freude, als ein Glückwünschensschreiben vom Herrn Reichsstatthalter Mutschmann und eine Ehrenurkunde des Landeskirchenauschusses zu Dresden eintraf. Auch Herr Amtshauptmann Dr. von Jöbel hatte es sich nicht nehmen lassen, ein in herzlichem Ton gehaltenes Glückwünschensschreiben dem Jubelpaar zu überreichen. Auch der Großmutterverein fehlte nicht unter den Gratulanten. Aus der Fülle der Gaben war zu erleben, welcher Beliebtheit sich die Eheleute Schimang erfreuen. Möge dem Jubelpaar noch ein recht sonniger Lebensabend beschieden sein.

**Dörner.** Kameradschaftsabend der Kriegerkameradschaft. Einen schönen Verlauf nahm der am Reformationsfest abgehaltene Kameradschaftsabend im Ratskeller. Wie immer, so waren auch zu dieser Veranstaltung viele Kameraden und Frauen, sowie Gäste erschienen. Kamerad Kurt Horn richtete kurze Begrüßungsrede an die Erschienenen. Besonders begrüßte er den Landesverbandspropaganda-Obmann, Kamerad Tille, Dresden, sowie den Kreisführer, Kamerad Naechter, Kamenz. Am Schluß der Begrüßung gedachte er der Gefallenen des großen Krieges und der Bewegung. Anschließend folgte ein wunderbarer Tonfilm „Susans zur See“. Dieser Film zeigte uns so recht den anspruchsvollen Dienst aller Offiziere und Mannschaften unserer Marine. Wir sahen unsere stolze Flotte bei ihren Übungen und Manövern. Das Herz lagte einem im Leibe. Anschließend an den Film sprach in eindringlichen Worten Kamerad Tille, Dresden, vom Reichskriegerbund Kriegerkameraden. Er übermittelte Grüße vom Landesverbandsführer. Im nationalsozialistischen Geiste richtete er mahnende Worte an die Erschienenen. Ein jeder Kamerad habe seine Pflicht zu erfüllen mehr denn je. Denn der Führer braucht einen jeden Deutschen zur Mitarbeit

# Arbeit für kinderreiche Familienväter!

Aufruf des Rassepolitischen Amtes der Gauleitung Sachsen

„Es macht sich erforderlich, genaue Feststellungen zu treffen, welche kinderreichen Familienväter in Sachsen zur Zeit noch keine Arbeit haben.“

Jeder Familienvater mit vier oder mehr Kindern, der am 1. November 1936 noch arbeitslos war, melde sich sofort ohne Rücksicht auf seine mögliche Zugehörigkeit zur NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden beim Rassepolitischen Amt der NSDAP, Gauleitung Sachsen.

Vordrucke für diese Meldungen werden nur durch die zuständigen Dienststellen des Reichsbundes der Kinderreichen ausgegeben. Die jeweilige für den Wohnsitz eines kinderreichen Familienvaters in Frage kommende Dienststelle gibt die zuständige Ortsgruppe der NSDAP bekannt.

Die Vordrucke liegen bei den Dienststellen des Reichsbundes der Kinderreichen in der Zeit vom 5. bis 20. November 1936 aus und sind ausgefüllt bis 30. November 1936 einzusenden an das Rassepolitische Amt der NSDAP, Gauleitung Sachsen, Dresden-N., Bürgerwiese 20/III, rechts, also keinesfalls an eine Ortsgruppe oder sonstige Dienststelle der Partei oder des Reichsbundes der Kinderreichen.

Es wird darauf hingewiesen, daß für diese Meldungen nur diese Vordrucke zu verwenden sind! Jegliche dem Vordruck beigelegte Schreiben oder sonstige nichtverlangte Zufüge und Erklärungen werden nicht berücksichtigt!

nicht zuletzt die Frontkameraden. Er sprach vom 150jährigen Bestehen des Reichskriegerbundes, er erinnerte an die großen Männer der Vergangenheit, er gedachte der gewaltigen Erfolge unseres Führers. In einem unbändigen Glauben an Deutschland habe der Führer in den vergangenen 15 Jahren des Drangsal festgehalten. Er forderte die Kameraden auf zur Mitarbeit an dem einen großen Ziel, welches heißt „Deutschland“. Reicher Beifall lohnte seine Ausführungen. Ein Gedicht „Der Marschallturn“ wurde von Kamerad E. Frenzel vorgelesen. Der nun folgende Tonfilm „Im gleichen Schritt und Trit“ war für alle ein Erlebnis. Bilder vom großen Krieg, vom Heldentum und Heldentod deutscher Soldaten zogen an uns vorüber. Wir sahen die braunen Sturmkolonnen Adolf Hitlers in der Kampfzeit, die großen Aufmärsche von Hunderttausenden Frontsoldaten bei den Reichskriegertagen in Kassel, und die Einrichtungen der Weisenhäuser und Erholungsheime des Reichskriegerbundes Kyffhäuser. Wir sahen das wunderbare Kyffhäuserdenkmal, die Ehrenhalle, wo der Führer vor nicht allzulanger Zeit weilte, alles Einrichtungen und Eigentum des Reichskriegerbundes. In unseren Augen zog die junge deutsche Wehrmacht im gleichen Schritt und Trit mit den alten deutschen Frontsoldaten vorüber. Noch einmal hörten wir die Stimmen des bewertigen Generalfeldmarschall von Hindenburg. Alles Eindrücke, die bei allen Soldaten Erinnerungen wachriefen, zugleich aber war es auch eine Mahnung für alle Zukunft, jederzeit einzuhalten für unser Deutschland. Kamerad Kurt Horn schloß den ersten Teil des Abends mit dem Krugbescheid an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler. Kreisführer Kamerad Naechter, Kamenz, sprach noch einige Worte an die Kameraden. Gleichzeitig ernannte er den Propaganda-Obmann E. Frenzel von der Kriegerkameradschaft Horn zum 31. Oktober 1936 zum Kreis-Propaganda-Obmann. — Ein kleines Längchen beschloß den in allen Teilen gut gelungenen Kameradschaftsabend.

**Jauswalde.** Kameradschaftsabend der H. J. Auf dem Durchmarsch zu einem Geländespiel des Unterbanes 1 und 2, das am Reformationsfest in der Gegend des Hochsteines zum Austrag kam, bezog die Hitlerjugend der Gefolgschaft Oberlichtenau vom Freitag zum Sonnabend Quartier in einem Wohnzimmer der hiesigen Schule, das zum Nachtlager entsprechend hergerichtet war. In Hartmanns Gasthof veranfaßten sie einen Kameradschaftsabend, wozu sich aus der hiesigen Ortsgruppe Mädel des B.M., Jungmädel und Jungvolk sowie Volksgenossen eingefunden hatten. Unter Gesang fröhlicher Lieder, humorvoller Gesellschaftsspiele und den lustigen Weisen einer Ziehharmonika herrschte ein echt kameradschaftlicher Geist.

**Kamenz.** Schweres Schadenfeuer. Aus nicht bekannter Ursache entstand am Sonnabend vormittag im Anwesen der Witwe Magdalena Scholze in Wischowitz ein Feuer, dem Wohnhaus und Scheune zum Opfer fielen. Der größte Teil des Hausgerätes wurde mit vernichtet, ebenso die gesamte Ernte, die Ackergeräte, Wagen und Maschinen. Drei Feuerwehren dämmten das Feuer auf seinen Herd ein.

**Dresden.** Halteverbot für Fahrzeuge. An der Hofer Reichsstraße in Flur Richtentanne ist am Flugplatzgelände von Kilometer 90,5 bis 90,9 das Halteverbot für Fahrzeuge aller Art angeordnet worden. Das Halteverbot gilt nicht für die Omnibusse der Energie- und Verkehrs-W. Westfachsen, die an der Haltestelle der Flugzeughalle halten dürfen.

**Dresden.** 10000 RM Lohngehalt gestohlen. In das Lohnbüro einer Zigarettenfabrik im Stadtteil Striesen drangen nachts Einbrecher ein, die vom Hof aus durch den Fahrstuhlschwäch getastet waren. Mit Nachschlüssel öffneten sie den Geldschrank und erbeuteten 10 500 RM. Das Geld befand sich zum Teil bereits in den Lohnbüten.

**Leipzig.** Die älteste graphische Fachschule. Die hiesige Buchdrucker-Lehranstalt, die älteste graphische Fachschule Deutschlands, beging am Sonntag die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens. Bei der Feier begrüßte der Vorsitzende des Schulausschusses, Meßel, besonders den Hofrat Dr. Johannes Baensch (Drugulin), dem die Gründung der Schule vor fünfzig Jahren hauptsächlich zu verdanken gewesen war, und den Studiendirektor i. R. Friedemann, der achtunddreißig Jahre an ihr wirkte, den Werkstattunterricht sowie den Tagesunterricht einführte. Der Ausbau der Schule, erklärte der Redner, sei noch nicht beendet. Das Ziel sei der Zusammenschluß aller graphischen Berufsschulen bis zur Meisterstufe unter zielbewußter einheitlicher Leitung. — In seiner Festansprache prägte der Bibliothekar an der Deutschen Bücherei, Dr. Rodenberg, für die Schule den Satz: „Hier erschließt sich das Herz der Buchstadt Leipzig!“ Stadtrat Bennewitz versicherte, daß die Stadt Leipzig die Anstalt, in der heute etwa 800 Schüler in ihrem Beruf weitergebildet werden, nach allen Kräften fördern werde. Notwendig sei es, die noch abseits stehenden Fachschulen für Lithographen und Steindruck, für Buchbinder und für Flachdrucker einzugliedern. Als Ehrengabe der Stadt überreichte er 500 RM zur Ausgestaltung der Schüler- und Lehrerbüchereien. Für den gleichen Zweck stellte der Verein Leipziger Buchdruckermeister 1000 RM bereit und für die Errichtung einer Bruno-Meßel-Stiftung 20 000 RM, deren Erträge zum Ausbau des Unterrichts der Lehranstalt und zur Förderung der Ausbildung würdiger Schüler verwendet werden sollen. Ein Rundgang durch die Anstalt zeigte, daß der Vertreter der Deutschen Arbeitsfront nicht zu viel sagte, als er die Buchdrucker-Lehranstalt zu Leipzig als die besteingerichtete und bestgeleitete Fachschule des graphischen Gewerbes bezeichnete.

Leipzig. Prof. Goltferneut Universitätsrektor. Der Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den ordentlichen Professor der Tierzuchtlehre und kolonialen Landwirtschaft Dr. phil. Golt bis Ende März 1937 zum Rektor der hiesigen Universität ernannt.

**Frankenberg.** Autobahn in der Landschaft. Im Frankenberger Abschnitt der Reichsautobahn schreiten die Arbeiten rüstig fort. Auf der Lückentalbrücke ruhen die gewaltigen Längsträger, auf ihnen die Querverbindungen und darauf die riesigen Buckelbleche, auf die die Betonstützen aufgetragen worden sind, fest in ihren Lagern. Gewaltige Widerlager auf beiden Seiten und zwei Pfeiler — alles aus Beton mit schönem Mauerwerk verblendet — nehmen den Druck auf, der durch den Bau erzeugt wird. Die Gesamthöhe von der Talsohle beträgt 18 Meter, die Breite der Öffnungen ist mit 52 und 38 Meter bemessen. — Die beiden riesigen Pfeiler der 83 Meter langen Fischpau- brücke stehen ebenfalls fertiggestellt, auch die Lager zu beiden Seiten sind zur Aufnahme der Eisen- und Betonmassen bereit. Die eine Fahrbahn ist bis auf die Oberdecke des Betonbelages fertiggestellt, an der zweiten Fahrbahn ist man damit beschäftigt, die Buckelbleche aufzumieten; jedes dieser Bleche wiegt sieben Zentner. — Auf dem höchsten Punkt der Autobahn, am Metzendorfer Berg, ist ein Parkplatz geschaffen worden; hier können die Wagen aus der Fahrbahn fahren und die Insassen einen Blick auf das Stadtbild von Frankenberg werfen.

**Glauchau.** Ein Wochenlohn für Winteranschaffungen. Die Firma Pflüger, Köhler & Co., die schon öfter den Belangen der Gefolgschaft weitestgehendes Verständnis entgegenbrachte, bereite erneut ihrer Gefolgschaft eine unerwartete Freude. Anlässlich einer Betriebsfeierstunde wurde an alle Gefolgschaftsmitglieder ein Wochenlohn auf der Grundlage der 45-Stunden-Woche ausbezahlt, der zusätzlich zur Beschaffung von Kartoffeln und Brennmaterial für den Winter Verwendung finden soll. — Wenn auch für das Hervorstellen solcher geldlicher Sonderleistungen gewisse Bedenken geltend gemacht werden, so fallen diese für solche Betriebe weg, die grundsätzlich immer bemüht sind, alle Forderungen des Nationalsozialismus auch in der Betriebskameradschaft so sehr als möglich nachzukommen.

## Lehrer beim Rettungswert ums Leben gekommen

### Richtigstellung zum tödlichen Unfall des Studienrats Liebold aus Leipzig

Wir berichteten über den tödlichen Unfall an dem Bahnübergang zwischen Neuwiederitzsch und Radwitz bei Leipzig, bei dem nach Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle durch angeblich eigenes unverantwortliches Handeln der Studienrat Anton Liebold aus Leipzig-Möckern ums Leben kam und der Schüler Neumann aus Leipzig-Engelsdorf einen Armbruch erlitt. In der Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle wurde darauf aufmerksam gemacht, daß der Lehrer und der Schüler unter der geschlossenen Schranke durchgetroffen wären und unter Bezug auf dieses angeblich unverantwortliche Verhalten des Lehrers wurde in scharfer Weise gegen diesen Stellung genommen.

Jetzt gibt die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle folgende berichtende Mitteilung heraus: „Die Ermittlungen über den bei dichtem Nebel eingetretenen Unfall bei Neuwiederitzsch, bei dem der Studienrat Liebold getötet und der Schüler Werner Schumann verletzt wurde, sind noch nicht abgeschlossen. Von vier Schulklassen, die in Abständen hintereinander gingen, hatten drei den Ueberweg bereits überschritten. Die beiden Verunglückten gehörten zur vierten Klasse. Wie es möglich war, daß sie von dem Probezug erfasst werden konnten, obwohl die Schranke geschlossen wurde, wird noch untersucht. Daß die beiden Verunglückten unter der geschlossenen Schranke hindurchkrochen, hat sich nach den Untersuchungen nicht bestätigt.“

Der Rektor der Öffentlichen Höheren Handelslehranstalt in Leipzig, Oberstudiendirektor Dr. D. Günzel, übermittelt uns zu dieser Angelegenheit folgende Erklärung, die wir mit Rücksicht auf die Stellung des Lehrers als Betreuer unserer Jugend und des darauf begründeten Vertrauens der Eltern zu den Lehrern veröffentlichen:

„Die Richtigkeit der Notiz der Reichsbahnpressstelle Halle über den Unfall des Studienrats Liebold habe ich von der ersten Minute an bezweifelt. Mir war klar, daß der bahnamtliche Bericht vor dem Abschluß der Untersuchungen den Schriftleitungen übergeben sein mußte und daß er die Feststellungen der Polizei in keiner Weise berücksichtigt hatte, ja, ihnen sogar widersprach.“

Schon am Vormittag des 31. Oktober haben die Väter der unmittelbar betroffenen Schüler zu der Angelegenheit Stellung genommen und mir die Ausagen ihrer Kinder mitgeteilt. Keiner hat Vorwürfe gegen den verunglückten Lehrer erhoben, aber jeder hat verlangt, daß ich gegen solche Berichterstattung vorgehe und die Ehre des Toten wiederherstelle. Alle Schüler haben die Behauptung, Lehrer und Schüler wäre unter der Schranke durchgetroffen, mit Entschiedenheit zurückgewiesen.

Man wird begreifen, daß auch die Berufskameraden des Verschiedenen über die Meldung und die traurigerweise beigefügten „Erläuterungen“ aufs höchste empört sind. Ich habe schärfste Verwahrung gegen die Meldung eingelegt und Ehrenrettung des Toten verlangt. Darüber, wie sich leichtfertige Berichterstattung möglich war, werden unsere vorgelegten Dienststellen sich Klarheit verschaffen. Für die Schule bleibt die Stellungnahme der Schülerväter befriedigendes Zeugnis, die keinerlei Vorwürfe erheben, aber einhellig betonen: Studienrat Liebold hat zehnjunges Leben gegeben, wenn er nicht so unerschrocken und geistesgegenwärtig gehandelt hätte.

Daß diese Beurteilung zu Recht besteht, wird sich vor der Staatsanwaltschaft erweisen; sie wird auch feststellen, wann die Schranke geschlossen wurde, wie die Signale eingingen, und ob die Zeit für den Schrankenwärter zur Bedienung von zwei Schranken ausreicht, wenn ein Zug mit hundert Kilometer Geschwindigkeit einen Ueberweg, wie den bei Neuwiederitzsch, befährt.“

## Kommunaler Treuhänder der Arbeit

### für das Wirtschaftsgebiet Sachsen

Der Reichs- und preussische Arbeitsminister hat mit Wirkung ab 2. November 1936 den Senator B a n n e m a n n aus Lübeck mit der kommunalrechtlichen Wahrnehmung der Amtsgeschäfte des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen für die Dauer von dessen Abkommandierung zur Dienstleistung in das Reichs- und preussische Arbeitsministerium beauftragt.





Deffentliche gemeinsame Beratung des Bürgermeisters zu Ohorn mit den Gemeinderäten und Beigeordneten

am 30. Oktober 1936

Nach begrüßenden Worten des Bürgermeisters Wähler nahm dieser die Vereidigung und Einweisung der durch den Beauftragten der Partei, Pg. Kreisleiter Zimmann berufenen Beigeordneten der Gemeinde Ohorn und zwar Pg. Karl Gebler zum 1. Beigeordneten und Pg. Arthur Hennig zum 2. Beigeordneten vor.

- Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten:
1. Dem Gefolgschaftsmitglied Arthur Rübesam ist zu seiner Silberhochzeit eine Ehrung mit Ueberreichung eines Präsentforbes bereitet worden.
2. Dem Baumeister Arthur Söhnel ist zu seinem 25jährigen Geschäftsjubiläum eine Ehrung durch Ueberreichung eines Blumentorbes zuteil geworden.
3. Die Sparkasse Ohorn hat ein Viertel des Reingewinns vom Jahre 1935 an die Wohnvereine abgeführt.
4. Der Sozialen Fachschule, Stg. Kamenz, ist ein Beitrag von 10 RM bewilligt worden.
5. Dem Deutschen Roten Kreuz (Albert-Verein) Dresden ist ein Beitrag von 10 RM bewilligt worden.
6. Im Oktober d. Js. sind für die Schule 19 neue Schultische (System Rochhausen Söhne, Waldheim) angeschafft worden. Der Aufwand hierfür betrug 1322.90 RM.
7. In der Schule sind weiter umfangreiche Instandsetzungsarbeiten (Streichen von Fenstern, Vorrichten von Schulzimmern usw.) durchgeführt worden.
8. Die Rathausflur wurde instandgesetzt.
9. Anlässlich der Woche des deutschen Buches ist auch eine Werbung der hiesigen Volksbibliothek erfolgt.
10. Die Uebergabe des Feuerwehrepots an die Wehr erfolgte am 13. September 1936. Für die Freiwillige Feuerwehr sind verschiedene Feuerlöschutensilien angeschafft worden.
11. Im Laufe des Jahres sind folgende Wegebauarbeiten durchgeführt und nunmehr beendet worden: Die Vierteltränkung mit Kurvenverbreiterung des Weges nach der Fuchsbelle; die Vierteltränkung des Mühlweges mit Kurvenverbreiterung an der Hauswalder Straße und der Kurvenausbau mit Beschleunigung bei Bauer Grohmann an der Hauswalder Straße, der Steilweg zum H.-Heim wurde verbessert und am Oberdorfweg wurden die Gräben geräumt und gehoben. Nach erfolgter Instandsetzung des Burlauer Weges wird nunmehr das Verfahren zur Einziehung des Weges eingeleitet.
12. Zum Bau der Reststrecke der Siedlungsstraße waren Gesuche eingereicht worden wegen Gewährung einer Beihilfe hierzu. Erob. persönlichen Bemühungen bei maßgebenden Amtsstellen wurden diese Gesuche leider infolge Knappheit der verfügbaren Mittel abgelehnt.
13. Der Bezirksverband hat die Landstraße 2. Ordnung Ohorn-Rammenau (Erdbrückenweg) in einer Länge von 565 Meter mit einer Vierteltränkung instand gesetzt.

Beratungen

- 1. Der Verwendung des Rechnungsüberschusses der Gemeindefassenrechnung 1935/36 als Uebertrag auf die Gemeindefassenrechnung 1936/37 wird zugestimmt.
2. Durch kostenlose Landabgabe des Fräulein Doris Hempel, Ohorn, wurden folgende Flurstreifen zur Straßenverbreiterung erworben: Für den Kurvenausbau nach der Fuchsbelle 79,1 Quadratmeter, außerdem ein Landstreifen für die Straßenverbreiterung der Hauswalder Straße (beim Rittergut).
3. Zum Anlauf des Flurstückes Nr. 704 (1970 Quadratmeter groß) zum Preise von 465 RM erteilen die Gemeinderäte nachträgliche Zustimmung.
4. Mit der Allgemeinen Ortskrankenkasse Pulsnitz wird ab 1. Januar 1937 ein neues Mietverhältnis abgeschlossen, nachdem eine Neuregelung erfolgt.
5. Auf Grund gesetzlicher Bestimmungen wird eine Sitzung über die Errichtung einer Freibank in Ohorn erlassen.
6. Gemäß einer Verfügung der Aufsichtsbehörde muß die Bürgersteuer im Jahre 1937 wieder mit 600 v. H. erhoben werden. Dem Erlaß der erforderlichen Sitzung hierzu stimmen die Gemeinderäte zu.
7. Die Ziegelumlage für das Wirtschaftsjahr 1936/37 wird auf Vorschlag der Fachgruppe der Ziegler Ohorn auf 1.70 RM für jede auctfähige Ziege festgesetzt.
Hierauf nichtöffentliche Beratung.

Lesst eure Heimatzeitung: den Pulsnitzer Anzeiger

Neueste Drahtberichte

Großer Erfolg der Dresdner Oper in London. London. Am Montag abend gab die Dresdner Oper mit einer Aufführung des „Rosenkavalier“ ihr erstes Gastspiel in London. Die Aufführung fand den begeistertsten Beifall des ausverkauften Hauses, der sich auch in zahlreichen Artikeln der Londoner Morgenpresse widerspiegelt.

Sowjetrussische Seeoffiziere in Cartagena eingetroffen. London. „Morning Post“ berichtet aus Gibraltar, daß in Cartagena sowjetrussische Seeoffiziere für die rote spanische Flotte eingetroffen seien.

Absturz eines englischen Sportflugzeuges. Paris. Bei Nizza stürzte am Montag nachmittag ein englisches Sportflugzeug ab, wobei die beiden Insassen den Tod fanden.

Madrid im Feuer der nationalistischen Artillerie. Salavera de la Reina. Am Montag um 17 Uhr MG. wurde von der bei Parla stehenden Artillerie des Oberleutnants Zella der erste Schuß auf Madrid abgefeuert.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden für Mittwoch, 4. November 1936:

Mäßige Winde aus Südwest bis West, wechselnd bewölkt, vereinzelte geringe Niederschläge, kühl und stellenweise leichter Nachtfrost.

Deutsche Arbeitsfront

Ortsverwaltung Ohorn. Die Betriebswalter, Betriebspropagandawalter und RdF-Warte haben am 4. November keinen Dienst.



NSDAP. Ortsgruppe Pulsnitz

Am Donnerstag, den 5. Nov. 1936, 20 Uhr findet im Schützenhaus Pulsnitz

ein öffentlicher Lichtbilder-Vortrag: „Unsere U-Boote einst und jetzt“

statt. Es spricht der Oberbediensteter a. D. Pg. Hyden-Dresden. Jeder Volksgenosse ist zu diesem interessanten Vortrage herzlich eingeladen. Eintritt 20 Pfg. Fachgruppe, Ortsgruppenleiter

Reparaturen

an Radio-Geräten aller Art, sowie Neuanlagen im 1. Fachgeschäft

Radio-Müller, Pulsnitz M.S. Telefon Nr. 250 am Mittelmühlteich

Baugenossenschaft für Pulsnitz u. Umg. e. G. m. b. H., in Pulsnitz

Einladung zur ordentlichen

Jahreshauptversammlung

am Sonnabend, den 14. November, nachmittags 6 Uhr im Rest. zum Waldschlößchen in Pulsnitz

Tagesordnung:

- 1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungsabschluss.
3. Bericht des Prüfungsausschusses.
4. Genehmigung des Rechnungsabschlusses und Entlastung des Vorstandes u. des Aufsichtsrates.
5. Aufsichtsratswahlen.
6. Bericht über die gesetzliche Prüfung.
7. Anträge und Verschiedenes.

Anträge, die auf die Tagesordnung kommen sollen, sind bis zum 11. November schriftlich an den unterzeichneten Vorstand einzureichen.

Pulsnitz, den 3. November 1936

Der Vorstand Der Aufsichtsrat Schöne, Körner. Berndt.

Monat November



Die Kameradschaft überwindet die Not

Dieses Zeichen an der Tür ein Zeichen Deiner Bereitschaft

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten



Schützenfrauen Nächsten Freitag, den 6. 11. (nicht Donnerstag) abends 8 Uhr b. Gardt

Olympia-Theater

Mittwoch bis Sonnabend 8, Sonntag 3, 6, 1/2, 9 Uhr

Ein echtes Volksstück!

Befehl ist Befehl

mit: Weiß Ferdl, Trude Hesterberg, Vicky Werkmeister, Oskar Sima, Hub. v. Meyerink u. a. m. Sie lachen sich schief, wenn der Feldwebel Weiß Ferdl wieder Zivilist wird und sich in den verschiedensten Berufen versucht. Ein Film von soldatischer Kameradschaft und Humor.

Sonntag 3 Uhr Kindervorstellung

Christl. Frauendienst

Nieder- u. Obersteina

Heute Dienstag abend 8 Uhr im Gasthof „Vergißmeinnicht“ Lutherabend: Lichtbilder, Lieder, Worte. Alle Mitglieder und Gäste herzlich eingeladen.

Fast jedes 2. Los gewinnt!

Lose der Sächs. Landeslotterie

Höchstgewinn im günstigst. Falle 500.000 Mk. Ziehung 1. Klasse am 16., 17. und 19. d. M. empf. Max Greubig

Elektrische Taschenlampen und Batterien

große Auswahl

Musikhaus Berndt, Schießstr. 22

Mittwoch früh frisch eintreffend

Goldbarsch Kabliau, Filet unges. Heringe

bei Hermann Führlich

15 jähr. Mädchen einfach, ehrlich, fleißig, welches zu Hause schlafen kann, in Geschäftshaushalt sofort gesucht. Zu erfragen in den Geschäftsstellen dieses Blattes.

Fabrik-Kontor

in der Nähe Radebergs sucht zum Antritt per 15. Nov. 1936 eine jüngere, tüchtige

Stenotypistin

(keine Anfängerin) bei guter Bezahlung. Gesl. Angebote unter Beifügung der Original-zeugnisse erbeten unter L3 an die Geschf. d. Bl.

Heimwäherinnen

für Schürzen nimmt noch laufend an

Wigand Gebler

Großröhrsdorf

Ganz plötzlich und unerwartet verschied gestern infolge Herzschlages mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager

Max Führlich

im Alter von 66 Jahren.

In tiefer Trauer

Pulsnitz, Radeberg, Kamenz

Anna verw. Führlich

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Verehrung durch Wort und Schrift, das ehrenvolle Geleit und den herrlichen Blumenschmuck, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des Landwirts

Friedrich Ewald Mägel

zuteil wurden, danken wir von ganzem Herzen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Pulsnitz M. S., den 3. November 1936